

# Wenn die Matzenhofer Schwabengilde ruft, kommen sie, die schwäbischen Dichter und Geschichtenerzähler. Nicht einmal die rekordverdächtige Hitze konnte sie diesmal abschrecken.

NUZ, 18. Juli 2023

Von Ralph Manhalter

**Illertissen** Ludwig Daikeler scheint prophetische Fähigkeiten zu besitzen: Die kommenden drei Stunden werden recht kurzweilig werden, erklärt der Vertreter des Landrats in der Begrüßungsansprache. Und was soll man sagen? Recht behalten sollte er mit seiner Einschätzung. Auf Schwäbisch vorgetragene Geschichtlein und Reime unterhielten das Publikum.

Das Poetentreffen der Matzenhofer Schwabengilde im Illertisser Schlossbräu ist selbst schon zu einer Institution geworden. Wenn nun all die Verslein, Anekdoten und Sprüche, allesamt auf Schwäbisch dargeboten, noch durch zünftige Musik und so manch frischer Halbe ergänzt wurden, konnte dies nur die Laune steigern. Denn es war heiß, sehr heiß am vergangenen Samstagnachmittag; die Schattenplätze waren begehrt und nicht nur so manchem Poeten stand der Schweiß auf der Stirn.

Gildemeisterin Maria Störk freute sich dennoch, da viele Besucher den Weg hierher gefunden haben, ins temporäre Epizentrum schwäbischer Kultur. Was dann folgte, war eine Exkursion in das Offensichtliche und auch in das Unbewusste der menschlichen Spezies – mit Vorliebe hiesiger Prägung. Marianne Günl schwebte in kulinarischen Gedanken mit Lobgesang auf Kartoffelsalat und Russische Eier: Nichts wirkte profan, die Zeilen feierlich und mit liebenswertem Pathos vorgetragen; eine Mahlzeit als Kunstwerk, das es von allen Seiten zu betrachten gilt.

Peter Semmlin hingegen widmete sich in einem Gedicht an das Je-



Peter Mader aus Burgau ist der Neue bei der Schwabengilde. Zu seinem Einstand referierte er über schöne Kühe und den schwäbischen Komparativ. Foto: Ralph Manhalter

desheimer Urgestein Valentin Mayer. Der heute 103-jährige aus dem Illertisser Stadtteil wurde als „rüstig, nicht rostig“ geschildert, eine Einschätzung, die wohl jeder teilen würde.

Neu in der Dichtergilde der Matzenhofer ist Peter Mader aus Burgau, der gleich mit mehreren Kostproben angereist kam. Im Schwabenhymnus habe es hierzulande „die allerschönsten Kia (Kühe)“,

während eine von der Waterkant zugereiste „Nordseemuschel“ das gar nicht verstehen kann. Wie denn auch der schwäbische Komparativ mit „wie“ statt mit „als“ gebildet wird – und das sei gut so. Und im

Übrigen brauche den Genitiv „so-wieso koi Sau“.

Zwischendurch verteilte Johann Deil ein Sprachrätsel unter den Gästen. „Woisch es ...?“, so die Frage nach Schwäbisch-Kenntnissen. Während Worte wie „fuira“ (einheizen) oder „Bieberle“ (Küken) auf keine großen Schwierigkeiten beim Übersetzen stießen, geriet so mancher beim „Lätschapeppe“ und „Semsakrebsel“ schon an die Grenzen seiner Weltgewandtheit. Auflösung: Erster ist ein langsamer Mensch, der andere ein saurer Wein. Die Mitratenden hatten ganz offensichtlich ihren Spaß, es wurde diskutiert, Expertisen ausgetauscht und Meinungen eingeholt. Deil ist es auch, der die Verbindung zum Verein Schwäbisches Literaturschloss Edelstetten e. V. pflegt, dessen Vorsitzender Prof. Dr. Wolf ein anerkannter Sprachkundler mit Lehrstuhl für Literatur an der Universität Augsburg und der Schwabengilde herzlich verbunden ist.

Insgesamt acht Poetinnen und Poeten, darunter außer den oben genannten noch Elisabeth Flott, Luzia Hanl, Sibylle Prexl und German Schwehr kredenzten dem Publikum illustre Gedanken aus dem schwäbischen Alltag. Musikalisch begleitet wurden sie von Jürgen Lang aus Bubenhausen mit seiner (noch) namenlosen Band.

Die drei Musiker sorgten dafür, dass den Besucherinnen und Besuchern zwischen den poetischen Darbietungen noch Zeit blieb, den Durst zu löschen. Am Ende hatte der stellvertretende Landrat tatsächlich nicht zu viel versprochen: In diesem Format hätte es auch noch länger weitergehen können – wenn nur die Hitze nicht so geplagt hätte.